



Engagementnachrichten 15/ 2022

Politische Freiwilligenagenturen, Engagementtag und -preis, Klimaschutz und Engagement, Hilfsbereitschaft für Ukrainer:innen, Giving Circles, Pflichtjahr als politisches Angebot

„Das Gemeinwohl kommt nicht von selbst, sondern man muss es wollen.“
(Dolf Sternberger)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wie politisch wollen und sollen Freiwilligenagenturen sein?

Wenn wir vorgestern bei unserem Arbeitsforum über Geflüchtetenhilfe richtig zugehört haben, gibt es diverse Antworten.

- Ähm, lautete eine Stimme, also unsere Aufgabe ist doch, bestmöglich Freiwillige einzusetzen und zu begleiten, damit sie bestmöglich zufrieden sind und wirken können. Politisch-fordernd die Stimme etwa für Geflüchtete erheben – sind da nicht schon andere dafür da?
- Flagge zeigen, fanden andere Kolleg:innen dagegen, gehört dazu, als Freiwilligenagenturen begreifen wir uns natürlich als politische Mitspieler. Allem voran aufgrund einer Wertbindung. Wer sich an Menschenrechten orientiert, kann nicht schweigen und solidarisiert sich mindestens, indem man öffentliche Aufrufe unterzeichnet.
- Moment mal, sagt eine dritte Position: Für uns ist die Förderung von Engagement an sich schon ein hochpolitischer Akt. Schließlich sind wir so immer an der Seite derer, die das Gemeinwesen bürgerschaftlich gestalten wollen.

Jedenfalls war in der kurzen, aber lehrreichen Debatte (die anderen Diskussionen rund um Freiwilligenagenturen in der Geflüchtetenhilfe und Ergebnisse einer Umfrage dazu finden Sie [hier](#) zusammengefasst) deutlich spürbar: wie weit die Selbstverständnisse und Verortungen darüber auseinanderliegen, was man mit den Inhalten und Prozessen zur Regelung des Zusammenlebens zu tun hat. (Natürlich geht es hier nicht um spezifische Parteipolitik, da gilt unbedingt das Neutralitätsgebot.)

Vielleicht wäre ein verbindender Weg, zu sagen: Wichtig wäre immer, Freiwillige dafür zu sensibilisieren, wie sie (bereits) politisch wirken (können). Wer etwa in seinem persönlichen und beruflichen Umfeld berichtet, wie Geflüchtete (oder andere) leben, was sie aushalten, wofür sie sich bemühen, gibt anderen einen Einblick in unbekanntere Lebenswelten – und verändert so vielleicht Perspektiven darauf, wie bestimmte

Sachen bei uns organisiert werden. Als Multiplikator:innen sind Freiwillige potenziell Meinungsbildner:innen, die die Interessen benachteiligter Menschen mitdenken.

Vielleicht kommt man aber auch als Freiwilligenagentur in diesen Zeiten nicht umhin, politisch zu wirken. Es stehen schwierige Monate bevor: Energiekosten explodieren, was viele Menschen, Vereine und Unternehmen bedrohen. Ein ziemlicher Preis für die Solidarisierung mit der Ukraine, der uns allen wichtig erscheint, aber auch allen die Frage auferlegt: Wie können wir das aushalten? Eine Antwort wird darin liegen, klarzumachen, wofür man steht.

Der Staat muss für Entlastung sorgen, schon klar, aber es scheint auch notwendig, die vielen individuellen Notlagen und sozialen Polarisierungen, mit denen wir rechnen müssen, mit kleinen solidarischen Praktiken aufzufangen. Das bedeutet zunächst mal, empathisch zu sein, wenn andere nicht der Ukraine zuliebe frieren und verarmen wollen – und gleichzeitig es richtig finden und dafür zu werben, ein kriegerisches Russland zu isolieren.

Und es scheint, dass es neue Wege und Formate braucht, wenn es darum geht, (vorübergehend) mit weniger Ressourcen auszukommen und Knappheiten auszugleichen. Wärmende Räume schaffen, im übertragenden wie direkten Wortsinn, oder in bestehende engagierte Welten integrieren, das könnte angesagt sein.

Und hier noch weitere Hinweise.



Veranstaltung: Den 7. Deutschen Engagementtag begehen - und einige seiner Fragen schon jetzt beantworten

Alle Jahre wieder... ist Anfang Dezember der Deutsche Engagementtag angesetzt, dieses Jahr hybrid in Berlin am 1. und 2. Dezember. Überschriften ist die siebte Großkonferenz dieser Art mit „Gestaltungskraft der Zivilgesellschaft: Frieden stiften, Gemeinschaft bilden, Demokratie stärken.“ Auffällig, dass im Titel wie im Ankündigungstext das Wort Frieden auftaucht, es heißt unter anderem:

- Das bürgerschaftliche Engagement „stützt unser Zusammensein in Frieden und Freiheit.“

Noch gibt es kein fertiges Programm, doch sind die Fragestellungen, denen nachgegangen werden soll, schon aufgelistet. Ohne der Diskussion vorgreifen zu wollen, haben wir uns erlaubt, schon mal einige Antworten geben, da diese recht einfach sind.

- „Wie kann die Gestaltungskraft der Zivilgesellschaft trotz großer Herausforderungen erhalten bleiben?“ Allem voran der Förderung ihrer Engagementinfrastrukturen.
- „Wie können wir Stärken zur Geltung bringen, ohne dabei der Instrumentalisierung des Engagements und der Indienstnahme entgegenzuwirken?“ Unter anderem durch professionelle Strukturen, die das Engagement konzipieren und begleiten.
- „Was brauchen Organisationen, um in ihrer Resilienz gestärkt zu werden?“ Ausreichende Ressourcen und Förderung.
- „Wie können Kräfte gebündelt werden und unterschiedliche Akteure miteinander ins Handeln kommen? Wie unterstützen wir Kooperation anstatt Konkurrenzen?“ Indem die Akteure nachhaltig personell und hauptamtlich abgesichert in die Lage versetzt werden, das Zusammenwirken zu koordinieren.

Wenn das Programm des Deutschen Engagementtags steht und man sich anmelden kann, werden wir nochmals hinweisen. Er ist eine gemeinsame Veranstaltung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement.

Wettbewerb: Das Publikum einen Engagementpreis vergeben lassen

Alle Jahre wieder... wird im Frühherbst aufgerufen, über den Deutschen Engagementpreis abzustimmen. Diesmal seit 8. September und bis spätestens 19. Oktober kann jede:r mitentscheiden, welche der 463 Engagierten, Projekte und Initiativen, die bereits einmal bei anderen Wettbewerben ausgezeichnet wurden, jetzt noch sicht-

barer, noch anerkannter, noch wertvoller gemacht werden sollen als andere. Als „Preis der Engagementpreise“ will dieser Wettbewerb das freiwillige Engagement in Deutschland „in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken“. Alle Bürger:innen, so eine weitere Idee, können „den Engagierten ihre Stimme geben und Danke sagen“.

Dotiert ist der Publikumspreis mit 10.000 Euro, 50 Erstplatzierte gewinnen außerdem ein Weiterbildungsseminar zu Öffentlichkeitsarbeit und gutem Projektmanagement. Zusammen mit den fünf Jurypreisen wird er am 1. Dezember in Berlin überreicht. Initiator und Träger des Deutschen Engagementpreises ist seit 2009 das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen sowie Expert:innen des gemeinnützigen Sektors.

Wer diesmal das Rennen machen könnte, sehen Sie [hier](#). Dort auch weitere Informationen, wie man abstimmen kann.

Veranstaltung: Auf einem Zukunftsgipfel Klimaschutz und Engagement zusammenbringen

„Lokale Klimapolitik und die Rolle der Zivilgesellschaft“, „Sozial, ökologisch, ökonomisch - gemeinsame Wege aus der Klimakrise“, „Gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement im Klimaschutz“: Drei von vielen Themen, die demnächst an zwei Tagen beim „Zukunftsgipfel Klima-Engagement“ verhandelt werden. Zu ihrer Bedeutung muss man nicht ein Wort mehr verlieren. Daher nur noch der Hinweis, dass man unter anderem auch Projekte aus einem Ideenwettbewerb zum Klimaschutz kennenlernen kann und der Geschäftsführer der bagfa, Tobias Kernitzer, auf einem Podium mitwirkt.

Ausgerichtet vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und der Stiftung Mercator, steigt der Zukunftsgipfel am 27. bis 28. September als hybride Konferenz. Anmeldung (bis 21.9.) und Infos [hier](#).

Publikation: Entwicklung der Hilfsbereitschaft in aktueller Geflüchtetenhilfe nachvollziehen

Die Hilfsbereitschaft für Menschen aus der Ukraine – ist sie zurückgegangen oder konstant geblieben? Das DeZIM kann das für die Entwicklung zwischen April und Juli angeben, da Wissenschaftler:innen des Instituts eine Studie dazu gemacht haben. Ihr Ergebnis: Die Unterstützungsbereitschaft hat zwar abgenommen, wird aber immer noch als „sehr hoch“ eingeschätzt. „Sehr hoch“, weil „noch immer deutlich über den Werten“, die in den Jahren 2015/16 gemessen wurden. Hier noch weitere einzelne Ergebnisse:

- „Fast jede*r Zweite (47 Prozent) denkt darüber nach, sich ehrenamtlich (für Geflüchtete aus der Ukraine) zu engagieren.“ (Im April waren es noch 58 Prozent)
- „Fast jede*r Fünfte (17 Prozent) ist sogar bereit, geflüchtete Menschen aus der Ukraine vorübergehend privat aufzunehmen.“
- Die Hilfsbereitschaft unter Eingewanderten ist „besonders stark ausgeprägt: Ihre Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren oder Geflüchtete bei sich zu Hause aufzunehmen, liegt über dem Durchschnitt der Bevölkerung. Das gilt auch für Menschen aus mehrheitlich muslimisch geprägten Herkunftsländern.“
- „Dass Geflüchtete aus der Ukraine im Vergleich zu anderen Geflüchteten-Gruppen in Deutschland bevorzugt aufgenommen werden, hat also nicht dazu geführt, dass sich andere Gruppen ihnen gegenüber weniger solidarisch verhalten.“

Das entsprechende Working Paper des DeZIM mit allen Ergebnissen finden Sie [hier](#).

Veranstaltung: Durch Giving Circles die Kraft der eigenen Spende vervielfältigen

An manche neuen Begriffe muss man sich erst gewöhnen. Beziehungsweise merkt man, wie eingefahren man womöglich ist. So erging es uns, als wir erstmal von „Giving Circles“ hörten. Das sind „Kreise des Gebens“, in denen spendenbereite Menschen zusammenkommen. Sie wollen nicht allein etwas Gutes tun, sondern sie legen ihre Gaben mit denen von anderen zusammen und entscheiden gemeinsam über deren Einsatz. „Die Kraft der Gemeinschaft“ nutzen, so lautet der Ansatz, um so mit einer größeren Spende „mehr Wirkung zu erzielen“. Gesellschaftliches Engagement, heißt es in einer Studie der Wider Sense TraFo gGmbH, die dieses Konzept verbreiten will, werde so „vielfältiger, niederschwelliger und leichter“. Bürgerstiftungen nennen sie als naheliegendes Beispiel dafür; aber natürlich könnte das Konzept auch für Freiwilligenagenturen, die für bestimmte Organisationen sammeln möchten, interessant sein. Man versteht sich als Gegenmodell zu mächtigen Großspendern, von einer „Demokratisierung der Philanthropie“ ist die Rede. Auf einer Illustrationsseite der Studie heißt es:

- „Passion, Geselligkeit und ein paar Euro: Zutaten für einen erfolgreichen Giving Circle“

Wie man einen „Giving Circle“ auf die Beine stellt, kann man in einem fünfteiligen Training erfahren, das am 6. Oktober startet. Es wird gemeinsam ausgerichtet von Wider Sense und Haus des Stiftens. Mehr Infos und Anmeldung [hier](#).

Veranstaltung: Mit einer neuen App auf Distanz gemeinsam lesen

Der Mensch, befand mal ein Anthropologe, ist ein Mängelwesen. Wenn er kalte Füße hat, kriegt er sie nicht mit den eigenen Händen warm, sondern er braucht eine Wärmflasche; mindestens. Um mit entfernten Liebsten zu kommunizieren, greift er zum Telefon. Und für den Fall, dass das Enkelkind weit weg wohnt, kann er mit ihm jetzt trotzdem gemeinsam lesen – einer App sei Dank. „Lesido“ heißt eine Krücke der digitalen Mobilität mit integrierter Bibliothek, die vielleicht auch für alle Lesepatentprojekte geeignet ist!? Jedenfalls lädt MENTOR – die Leselernhelfer, die größte deutsche Organisation, dazu ein, diesen digitalen Leseraum kennenzulernen. Der Bundesverband schreibt:

- „Seit geraumer Zeit suchen wir (...) nach einer einfachen Möglichkeit, mit unseren Lesekindern zu lesen, ohne direkt nebeneinander zu sitzen. Nicht nur Corona, sondern auch der Zeitgeist fordern mehr Flexibilität und den Einsatz von elektronischen Geräten und Anwendungen in der Leseförderung.“

Beim Videoseminar am 22.9.2022 von 16.30-18:00 Uhr werden Lesido und „Ideen zur digitalen Leseförderung“ vorgestellt. Anmeldung nicht notwendig. Bitte [diesen Link](#) zur Zoomkonferenz nutzen, Meeting-ID: 884 5445 8005, Kenncode: 969983. Wer ein Exzerpt der Veranstaltung haben will, sende eine E-Mail an alberts@mentor-bundesverband.de mit dem Betreff: MENTOR – Lesido.

Von uns für Sie

+ Die **Grundlagen guter Arbeit** zu kennen kann nie schaden, aber oft, wenn nicht immer helfen. Kennenlernen können Sie sie allem voran in unseren bagfa-Aufbaumodulen, durchgeführt von erfahrenen Führungskräften: „Zwischen Kommunikation und Verwaltung – Organisation und Arbeitsabläufe einer Freiwilligenagentur“ lautet eines, das vom 26. bis 27. September in Magdeburg stattfindet. „Zwischen Innovation und Beständigkeit – Projekte und Kooperationen in Freiwilligenagenturen“ ein anderes, für das wir Sie am 5. und 6. Oktober nach Kassel bitten. Restplätze vorhanden, Infos und Anmeldung [hier](#).

Auch das noch

Das Pflichtjahr gibts jetzt auch als politisches Angebot: Was unser Schirmherr, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, kürzlich gefordert hatte, hat die CDU auf ihrem Parteitag nun zu ihrem Programm gemacht: ein verpflichtendes „Gesellschaftsjahr“ für junge Menschen. „Als verbindendes Band“ könne dieser Dienst die Gesellschaft zusammenhalten, argumentierte etwa der hessische Ministerpräsident bei der intensiven Debatte. Gegenstimmen kamen etwa von einem Abgeordneten, der sagte:

- „Ohne starkes Ehrenamt kein starker Staat. Der Staat lebt vom Ehrenamt. Das Ehrenamt lebt von der Freiwilligkeit.“

Der alternative Vorschlag, das „Gesellschaftsjahr“ freiwillig zu halten, scheiterte aber am Ende. Die Jungen Liberalen bewerteten den Beschluss als Skandal. Die FAZ überschrieb ihren Bericht: „Die CDU hat Lust auf Pflicht“. Die BILD hatte vor dem CDU-Parteitag eine Umfrage publiziert. Demnach waren zwei Drittel der Deutschen für ein Pflichtjahr. Von den 18- bis 29-Jährigen sprachen sich dabei nur 49 Prozent für einen Pflichtdienst aus, während dies bei den ab 70-Jährigen 81 Prozent taten.

„Wer sich für die Gemeinschaft einsetzt, lernt viel über andere Menschen und unsere Gesellschaft. Das dient der eigenen Entwicklung genauso, wie der Hilfe anderer“, heißt es in einer CDU-Mitteilung, um das Gesellschaftsjahr zu begründen. Ein wichtiger Zusammenhang, aufgrund dessen also auch Engagement allgemein gefördert und diskutiert werden sollte.

Für uns bleibt weiter eine Frage, wieso man – wenn schon – nur junge Menschen verpflichten will. Zumal wenn die nachberufliche Lebensphase immer länger dauert, braucht es dann nicht auch noch Impulse für eine eigene Entwicklung?

Gute Tage wünscht im Namen des ganzen bagfa-Teams
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)